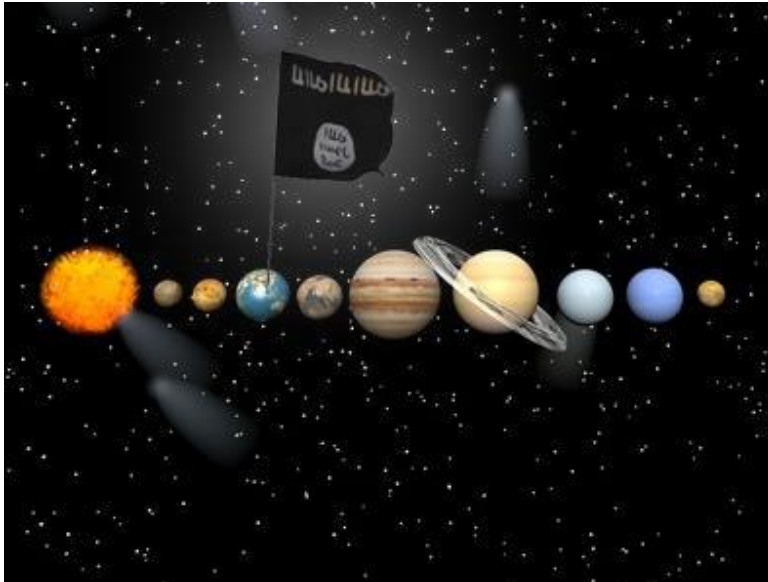


Die Unterdrückung der Christen, insbesondere der Konvertiten, in deutschen Asylheimen

von Wilhelm Dresbach

Quelle: [Journalistenwatch vom 06.10.2016](#)



Das eigentliche Anliegen dieses Schreibens ist, die Öffentlichkeit auf die Unterdrückung der Christen insbesondere der Konvertiten in den deutschen Flüchtlingsunterkünften aufmerksam zu machen.

Parallel dazu bin ich der Frage nachgegangen, welche Gründe es sind, die Muslime in den Asylheimen dazu veranlassen, Christen und Konvertiten zu unter-

drücken und weshalb die „Koran-treuen“ Gläubige unter uns sich niemals in unsere freie demokratische Gesellschaftsordnung integrieren werden und sich auf deutschem Boden immer mehr zu einer Parallelgesellschaft zusammenschließen.

- ❖ **Es ist ein Skandal, dass die Christen insbesondere die Konvertiten, die vor den Muslimen geflohen sind und die bei uns Schutz suchen, in unseren Asylheimen – ebenso wie in ihren Herkunftsländern – kontrolliert, gedemütigt und schikaniert werden, nur weil die Regierung es nicht erlaubt, die christlichen Flüchtlinge von den Muslimen getrennt unterzubringen.**
- ❖ **Sie verweigert die Trennung nach Religionszugehörigkeit aus der Absicht heraus, allen, die zu uns kommen den Grundsatz der Religionsfreiheit und deren Bedeutung in Deutschland von Anfang an zu vermitteln.**

Um dies zu erreichen, bedarf es eines gemeinsamen Verständigungshorizonts, so dass die Muslime und wir uns auf der gleichen Denkebene begegnen können. Genau dies aber lässt die Regierung in Bezug auf die Muslime außer Acht. Sie projiziert unreflektiert unseren Denkhorizont in die Muslime hinein und ist überzeugt, dass alle Muslime, welche die deutsche Sprache sprechen, genau verstehen und wissen, was ihnen von uns Deutschen gesagt wird. In diesem Zusammenhang sei mir erlaubt, diesen Tatbestand anhand eines persönlichen Erlebnisses zu erläutern:

Ich stand neulich vor einer Ampel auf Rot, als neben mir eine Mutter zu ihrem Jungen, der gerade laufen gelernt hatte, sagte: „*Wie oft muss ich dir sagen, dass du*

bei Rot warten muss“. Mit großen treuen Augen schaute der Kleine die Frau an, und sie war offensichtlich überzeugt, dass er sie verstanden hatte.

So ähnlich verhält es sich, wenn einem „*Koran-treuen*“ Muslim gesagt wird, dass er auch den Christen das Recht einräumen muss, ihren Glauben im gleichen Zimmer ungestört praktizieren zu dürfen, wie z. B. aus der Bibel zu lesen oder leise den Rosenkranz zu beten. Diese Anweisung wird er sicherlich ohne weiteres zustimmen,

❖ doch sobald ein Christ in seiner Gegenwart eine Bibel oder den Rosenkranz zur Hand nehmen würde, ginge er auf ihn los.

Auf meine Bitte hin, die Christen samt Konvertiten von den Muslimen in den Asylheimen getrennt unterzubringen, brachte mir die Vorsitzende der CSU-Fraktion *Frau Gerda Hasselfeldt* in ihrem Antwortschreiben ihr mitfühlendes Verständnis für die christlichen Flüchtlinge zum Ausdruck und informierte mich über etliche Maßnahmen, welche die Regierung getroffen hat, um die Christen in den Asylheimen zu schützen. Zugleich aber teilte sie mir mit, dass der Sinn der Nicht-Trennung der Flüchtlinge nach Religionszugehörigkeit sei, ihnen durch das Zusammenleben die Bedeutung der Religionsfreiheit zu vermitteln.

Doch jeder, der mit Konvertiten persönliche Kontakte pflegt und um eine objektive Wahrheitsfindung bemüht ist, wird zu dem Schluss kommen, dass diese Vorstellung der Regierung einem utopischen Wunschdenken entsprungen sein muss.

Um dies zu verstehen, ist es notwendig, sich in das Denken eines Muslims zu versetzen, der sich dem Koran und dessen Befehlen auf Leben oder Tod unabdingbar verpflichtet glaubt. Er lebt in der Vorstellung, dass seine Aufgabe darin besteht, alle Menschen seiner Umgebung – gelegen oder ungelegen – dem Islam zu unterwerfen, mehr noch, dass er im Rahmen seiner Möglichkeiten alles tun muss, um im Land, in dem er lebt, die bestehenden Gesetze den *Scharia-Gesetzen* zu unterstellen.

❖ Was viele Menschen, besonders die Philanthropen und die „*Multi – Kulti-Anhänger*“ nicht wissen bzw. nicht wahrhaben wollen, ist die Tatsache, dass der Muslim durch die *Taqya-Klausel* aufgefordert ist zu lügen, sich zu verstellen, eine den Gegnern schmeichelnde Haltung vorzutäuschen, wenn er damit für sich oder für die islamische Welt Vorteile verschaffen kann.

➤ *Daraus ist zu schließen, dass ein gläubiger Muslim sämtliche – von der Regierung ausgearbeiteten – Vorschriften, zu denen er sich verpflichten soll, mit treuherzigen Augen unterschreiben würde, denn er weiß, dass er damit seinem Gewissen nicht verpflichtet ist. Auch wenn er sich bewusst ist, dass er sich bei einem Verstoß gegen diese Vorschriften straffällig macht, wird dies ihn nicht davon abhalten, sie zu missachten.*

Tatsache ist, dass ein großer Teil der Muslime den Koran kaum kennt und ihn nicht allzu ernst nimmt, doch es genügt, dass ein einziger tief gläubiger Muslim sich im Zimmer eines Asylheims befindet, um die Muslime seiner Umgebung im gesamten

Heim gegen Christen, insbesondere gegen Apostaten, („abtrünnige Verräter“) wirksam aufzuhetzen.

Keine der von der Regierung getroffenen Maßnahmen wird gewährleisten, dass die Christen in den Asylheimen in Zukunft nicht mehr schikaniert werden. Dazu müsste in jedem Zimmer, in dem auch Christen sind, permanent ein Wachmann präsent sein.

Solange die Regierung eine getrennte Unterbringung verbietet, sehen sich die Christen und Konvertiten gezwungen, die Ausübung ihres Glaubens – wie damals die Christen in den Katakomben – heimlich zu verrichten. Dabei befinden sich die Konvertiten in einer viel gefährlicheren Lage als die Christen, die es von Geburt an sind. Die Muslime hoffen nämlich, dass man einen Christ überreden kann zum Islam zu konvertieren.

- ❖ Christliche Konvertiten sind in ihren Augen Abtrünnige, die den Islam verlassen und verraten haben und deswegen getötet werden müssen, auch wenn es der eigene Sohn oder die Ehefrau sein sollte.

Symptomatisch für diese dramatische Situation ist das Schicksal von zwei Konvertiten, die ich auf die Taufe vorbereite.

- *Beide leben als einzigen in ihren Asylheimen unter jeweils über 60 Muslimen. Das eine Heim liegt eine halbe, das andere über eine ganze Stunde von Augsburg entfernt. Es wäre für beide eine große Erleichterung, wenn die Regierung erlauben würde, beide im gleichen Zimmer im näheren Heim bei oder in Augsburg zusammenzulegen. Dann könnten beide das Leben unter den feindlich gesonnenen Muslimen leichter ertragen und an den Deutsch-Kursen ohne zusätzliche Fahrtkosten (jedes Mal 12- bzw. 6 €.) teilnehmen.*

Neben den selbstverständlichen muslimischen „Geboten“ kann für einen Konvertit schon das Trinken eines Schlucks Wasser im Ramadan verheerende Folgen haben. Hinzu kommt das isolierendes Schweigen weil kaum ein Muslim in den Heimen bereit ist, sich mit ihnen zu unterhalten. Sonntags dagegen gehen auf einen meiner Katechumenen seine Zimmermitinsassen oft los und wollen aus seinem Mund hören, dass er in der Kirche gewesen ist, um ihn dann mit gutem Gewissen „malträtiert“ zu können.

Auch dürfen die Konvertiten die Gemeinschaftsküche nur betreten, wenn die Muslime sie verlassen haben, weil die Christen gemäß dem Koran „haram/unrein“ sind.

Mögen die Integrationsmaßnahmen der Regierung noch so einsichtig und gerecht sein, es wird nicht gelingen, die diskriminierende Christenfeindlichkeit der „Koran-treuen“ Muslime zu eliminieren.

Was die Regierung offensichtlich außer Acht lässt, ist, dass nicht wenige dieser Koran-treuen Gläubigen samt ihren Nachkommen als konfliktreiche „Fremdkörper“ in Zukunft unser Zusammenleben in Deutschland wesentlich stören und beeinträchtigen

werden. Auf keinen Fall werden sie unser Zusammenleben bereichern, wie die „*bunten Gutmenschen*“ (vorerst) noch behaupten.

- ❖ Es ist unbegreiflich, dass die Regierung es nicht erlaubt, dass die Christen zusammen untergebracht werden dürfen, während sie den schwulen Muslimen gestattet, getrennt von den Nicht-Homosexuellen in einem eigenen Gebäude zusammen zu leben.
- ❖ **Daraus lässt sich leider folgern, dass der C-Regierung die Schwulen wichtiger sind als die Christen.**

Im September 2016 hat im Reichstagsgebäude in Berlin die Internationale Parlamentarierkonferenz für Religionsfreiheit mit 110 Parlamentariern aus 60 Ländern getagt, die von der CDU-nahen *Konrad-Adenauer-Stiftung* organisiert und größtenteils finanziert worden ist. Dabei hat ausgerechnet Deutschland, im Gegensatz zu den meisten demokratischen Ländern, keinen nationalen Beauftragten für Religionsfreiheit. Dabei wäre die Installierung eines solchen in Deutschland dringend notwendig. Es bedarf nämlich gerade in unserem Land eines Fürsprechers, der kraft seines Amtes die Regierung zur Rechenschaft ziehen könnte, wenn wegen ihrer Haltung das Recht auf freie Ausübung der Religion einer bestimmten Gruppe stark eingeschränkt bzw. verhindert wird, wie es zur Zeit in den Flüchtlingsunterkünften der Fall ist, wo Christen, insbesondere Konvertiten, der Übermacht der Muslime schutzlos ausgeliefert sind.